

den Hüllborsten. Spelzen der unfruchtbaren Blüten stark gewölbt. ☉. 7—9.

Diese Art soll aus Italien stammen; sie kommt nicht selten auf bebautem Boden vor.

Blaugrüner Fennich, *S. glauca*¹⁾ *P. B.*

Taf. 4, Fig. 2: a) Halmende mit Aehrenrispe in $\frac{1}{2}$ nat. Gr.; b) Teil des Blattes; c) und d) Aehrechen, e) Korn.

Pflanze matt blaugrün. Halm am Grunde oft ästig, 10—40 cm hoch. Aehrenrispe gedrunken, walzenförmig, etwa 3 cm lang; ihre Aeste meist einblütig. Hüllborsten bräunlichgelb. Decksp. der fruchtbaren Blüte stark gewölbt. ☉. 7—9.

Auch diese Art kommt auf bebautem, sandigem Boden vor und soll in Schleswig fehlen. (*Panicum glaucum* L., *Pennisetum glaucum* R. Br.)

5. Gruppe. Reisgräser, *Orýzeae*.

Aehrechen seitlich zusammengedrückt, einblütig; Hüllsp. zwei oder fehlend; Vorsp. meist einnervig; Staubblätter sechs oder drei.

Reisgras, *Leersia*²⁾ *Sw.*

Aehrechen zwitterig, in Rispen. Hüllsp. kaum bemerkbar, als Schwielen oder kurze Schuppen angedeutet. Deck- und Vorsp. zusammengedrückt, gekielt, papierartig, fast gleich lang; erstere breiter; Frucht mit den Spelzen abfallend.

¹⁾ Blaugrün.

²⁾ Nach J. D. Leers, Univ.-Apotheker in Herborn, † 1774; Verf. der Flora herbornensis.

Reisgras, *L. oryzoides*¹⁾ Sw.

Taf. 5, Fig. 1: a) Halmende mit Rispe, verkl.; b) geschlossenes Aehrchen, darunter Wimpern der Decksp.; c) blühendes Aehrchen mit Stempel und Schüppchen.

Wurzelstock kriechend (daher: Reisquecke); Halm aufrecht, 75—150 cm hoch. Blätter sehr rauh, am Rand mit kurzen Stacheln. Rispe aufrecht, ausgebreitet, nur in warmen Jahren aus der Scheide des obersten Blattes hervortretend. Aehrchen halboval, gewimpert. Decksp. fünfrüppig, mit steif gewimpertem Kiel; Staubgefäße drei. 2l. 8 und 9.

Die hervortretende Rispe ist meist ganz unfruchtbar; die in der Scheide zurückbleibenden Rispenäste besitzen kleistogame Blüten und tragen Früchte. Das aus Italien stammende Reisgras kommt bei uns an Gräben, Ufern und andern feuchten Orten sehr zerstreut vor. (*Oryza clandestina* A. Br.; *Phalaris oryzoides* L.)

Der hiehergehörige Reis (*Oryza sativa* L.) wächst in Sümpfen und an Flussufern in Afrika und Ostindien wild. Er wird seit uralten Zeiten kultiviert, und ist wohl die wichtigste Getreideart: kein anderes Getreide ernährt so viele Menschen; er ist die tägliche Speise der Chinesen, Japanesen und Inder. Aus Reis bereitet man den Arak, in Japan die Sake. Viele Varietäten.²⁾

6. Gruppe. Glanzgräser, Phalaridae.

Aehrchen mit einer Zwitterblüte, unter derselben entweder ein bis zwei männliche Blüten oder aber spelzenartige Rudimente von Blüten; oft mit Achsenfortsatz über den Blüten, gestielt und in Rispen. Vier ungleiche Hüllsp.; Deck- und Vorsp. einander ähnlich.

¹⁾ Von *Oryza*, Reis; *oryzoides*, reisähnlich.

²⁾ Die Stärkekörner des sog. Klebreises färben sich mit Jod nicht blau, sondern rotbraun.